



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Förder-
projekte
in der
Region



Nordrhein-Westfalen entdecken

Wohn- und Geschäftshaus in Köln-Nippes

Ein Haus erzählt Veedelgeschichte

Sechzigveedel. So nennt sich das Viertel in Köln-Nippes. Der Name hat Geschichte: Genau sechzig Morgen Land erwarb das Eisenbahnausbesserungswerk in den 1860er Jahren in dem damals noch eigenständigen Ort Nippes. Die Industrialisierung boomte. Um die Beschäftigten einzuquartieren, errichtete die Eisenbahngesellschaft Mietshäuser. Das Eckhaus an der Sechzigstraße spielte dabei wohl eine besondere Vorreiterrolle: Befunde belegen, dass es zunächst allein stand, bevor es in die folgende Bebauung eingliedert wurde.

Als der jetzige Besitzer, engagierter Planer in der Denkmalpflege und gelernter Tischler, das Haus erwarb, war es arg vernachlässigt. Entstellende Ein- und Umbauten, wie eine übergroße Leuchtreklame, abgehängte Decken und unpassende Fenster, trübten den Eindruck des denkmalgeschützten Gebäudes. Doch die Substanz war gut. Schon seit vielen Jahren lebte der Besitzer mit sei-

ner Frau darin. Nun machte er sich mit Leidenschaft für das sanierungsbedürftige Objekt stark. Er grub sich tiefer in dessen Geschichte, forschte in Archiven, legte Befunde frei und präsentierte seine Erkenntnisse während der Sanierungsphase. Er lud Nachbarn zu kleinen Baustellenkonzerten und öffnete sein Haus am Tag des offenen Denkmals. Ende 2016 kam nach einer arbeitsintensiven Bauphase endlich die Zielgerade in Sicht. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützte sein Engagement und verfolgte gespannt, wie beispielhaft die Sanierung bewerkstelligt wurde. Jedes Detail zählte, vom liebevoll ausgebesserten Terrazzoboden über nach alter Handwerkskunst gezogenen Stuckleisten an der Hausfassade bis zu den denkmalgerechten Sprossenfenstern und der Dacheindeckung. Jetzt strahlt das Haus als architektonisches Schmuckstück auf die ganze Nachbarschaft aus und macht auch anderen Mut, sich mit ihrem Veedel zu identifizieren.

Sinn und Liebe für historische Details machten aus dem Eckhaus in Köln-Nippes wieder ein Schmuckstück.



Der Fördernehmer Bernd Kibies erzählt

Denkmalschutz ist eine Chance

In unserem denkmalgeschützten Wohn- und Geschäftshaus in Köln-Nippes aus dem 19. Jahrhundert wohnen meine Frau und ich seit über zwanzig Jahren. Als die Voreigentümer nach vier Generationen das Gebäude verkaufen wollten, war ihnen wichtig, dass es in gute Hände kommt. Sie haben deshalb sogar attraktive Investorenangebote abgelehnt und stattdessen uns gefragt.

Um den Bauunterhalt hat man sich lange nicht richtig gekümmert. Jetzt war es an der Zeit dem Haus zurückzugeben, was es über Jahrzehnte nicht bekommen hatte. Die Haustechnik war z. B. noch bauzeitlich. Wir mussten das Gebäude auch statisch ertüchtigen, weil massive neuzeitliche Änderungen die Stabilität gefährdet haben. Auch das Dach und die Fenster mussten gemacht werden. Zuvor entfernte Stuckleisten an der Außenfassade haben wir wieder angebracht. Auch einst zugesetzte Fensteröffnungen wurden freigelegt, so dass jetzt die Gebäudegliederung wieder erkennbar ist. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat die Dacheindeckung gefördert, die wir so noch genauer an der von 1907 belegten Eindeckung orientieren konnten. Sonst hätten wir es wahrscheinlich einfacher halten müssen.

Weil sich der Staat leider immer weiter aus seiner Verpflichtung für Denkmalpflege zurückzieht, ist es wichtig, dass private Akteure wie die Stiftung die Verantwortung übernehmen. Mich persönlich macht die



Bernd Kibies und seine Ehefrau Mércia Aires-Kibies

Unterstützung der Stiftung ein Stück weit stolz. Die Stiftung gibt es jetzt seit über 30 Jahren. In Köln wurden in der Zeit acht Gebäude gefördert. Unseres war davon das erste privat genutzte Denkmal.

Ich finde es ganz wichtig, dass wir unsere Kultur, unsere Identität erhalten. Denkmalpflege schafft Standortqualität und in unserem Fall auch soziales Miteinander. Es ist schön zu sehen, welche Begeisterung und Erinnerungen das Haus weckt und wie die Geschäfte, die jetzt wieder in dem Gebäude sind, die Straße beleben. Auch das Straßenbild hat dadurch an Qualität gewonnen. Ich sage ja in jeder Diskussion: Denkmalschutz ist eine große Möglichkeit, eine Chance – nutzt sie! Seht es nicht als Hindernis.